

# Nachdem Maria, die von Gott

T: aus "Marianischer Blumenkranz", Pest 1856

M: durch Karl Liebleitner 1907 in Rappitsch am Ossiacher See aufgezeichnet



Nach-dem Ma-ri - a, die von Gott zur Mut-ter aus-er - ko - ren, ihr



gött - lich Kind zu Beth - le-hem in ei - nem Stall ge - bo - ren, ließ



sie es, wie ge-bräuch-lich war, den ach - ten Tag be-schnei-den. Das



lie - be Kind auch mit Ge-duld wollt' die - se Schmer-zen lei-den.

2. Und weil es das Gesetz befahl, daß man nach vierzig Tagen die erstgeborenen Kindlein soll hin in den Tempel tragen, wollt' Joseph und Maria auch getreulich Gottes Willen, obschon Sie das Gesetz nicht traf, aus Andacht doch erfüllen.
3. Maria, Joseph eilten dann, das Kind, nach vierzig Tagen in'n Tempel nach Jerusalem zum Opfer hinzutragen, und wollten selbes nach Gebrauch mit wenig Geld auslösen, obschon an Würde keines noch demselben gleich gewesen.
4. Sie opferten auch für ihr Kind, von dem wir alle glauben, daß es der wahre Gottessohn, zwei junge Turteltauben. So nämlich ließ dies Kind mit sich in allen Dingen walten und wollte sich an das Gesetz auf das Genau'ste halten.
5. Durch dies Geheimnis wollte uns die Demut Christus lehren, wie auch Maria, welche wir als Christi Mutter ehren, da er zum Opfer und da sie zur Reinigung gekommen, obschon sie beide vom Gesetz befreit und ausgenommen.
6. Denn das Gesetz erheischte zwar, die erstgeborenen Knaben Gott darzustellen und für sie bestimmte Opfergaben; doch war das nur allein gemeint von jedem Menschenkinde, das in der Erbschuld ist erzeugt, geboren in der Sünde.

7. Daß Jesus mit Maria sich im Tempel wollte stellen  
und sich aus purer, freier Wahl den Sündern beigesellen,  
dadurch hat uns das göttlich' Kind gleich in der ersten Jugend,  
wie auch Maria, vorgestellt ein Muster wahrer Tugend.
8. So komm, o Christ, und lerne da, wie man die Demut üben  
und wie man Gott soll in dem Werk von ganzem Herzen lieben;  
wie man, wenn uns auch kein Gebot verbindet, Gottes Willen  
mit gänzlicher Ergebenheit in allem soll erfüllen.
9. Wir preisen, was nach Gottes Rat sich ferner zugetragen,  
da Simeon, der fromme Mann, in seinen alten Tagen  
zu gleicher Zeit in Tempel kam, und als er da gesehen  
die liebe Mutter mit dem Kind im Tempel opfernd stehen,
10. Ging er mit größter Freud' hinzu und hat das Kind umarmet,  
lobt Gott, daß er sich über ihn so gnädiglich erbarmet.  
Denn Gott versprach, es werde sich sein Aug' nicht eher schließen,  
bis er, den Herrn im Fleisch zu seh'n, die Gnade wird genießen.
11. Nun laß mich, Herr, sprach Simeon, dahin in Frieden gehen,  
weil ich das Licht der Heidenschaft, den Heiland, hab' gesehen.  
Dies Kind, zum Zeichen ist's gesetzt, dem man wird widersprechen,  
Das Schwert des Schmerzens deine Seel', o Mutter, wird durchstechen.
12. O Jesu, o du Licht der Welt, das Gott hat angezündet,  
wir danken, daß du deine Lehr' uns liebe reich hast verkündet!  
Maria, auch dir danken wir, daß du uns zum Exempelm  
mit deinem allerreinsten Kind dich hast gestellt im Tempel.
13. So laßt uns nun dies göttlich' Kind, laßt uns die Mutter ehren,  
die beide durch ihr Beispiel uns den Weg der Tugend lehren.  
Die Mutter woll' bei ihrem Sohn für uns die Bitt' einlegen,  
sie bringe uns der Sünden Reu und wahre Buß zuwegen.
14. Und wenn sich einstens dann zum End' wird unser Leben neigen,  
da wolle sie sich auch für uns als eine Mutter zeigen  
und ihren allerliebsten Sohn uns in der Glorie weisen,  
um sie mit ihm in Ewigkeit zu loben und zu preisen.
15. Ehr' sei dem Vater, und dem Sohn, dem heil'gen Geist daneben,  
daß er hat uns'rer lieben Frau so große Gnad' gegeben,  
daß sie aus dem Geschlecht der Frau'n erwählt und auserkoren,  
als keusche Mutter, Gottes Sohn empfangen und geboren.